

**EINE GESCHICHTE ÜBER DEN  
DRACHEN CORONIUS,  
UND WIE IHN ALLE GEMEINSAM BESIEGTEN.**



Es war einmal ein Königreich. Und wie jeder in diesem Königreich lebten der kleine Johnny und seine Schwester Lizzy in Frieden und Harmonie.



Jeden Morgen machte ihnen ihre Mama das Frühstück, und ihr Papa fuhr sie zur Schule, wo sie besonders darauf achteten, was ihr Lehrer ihnen beibrachte: Zahlen, Buchstaben, Flüsse und Tiere. Letztere fanden sie am interessantesten, weil sie beide die Tiere absolut liebten!

Zu Hause hatten sie einen kleinen Hund namens Fluffy. Jeden Tag, wenn sie von der Schule zurückkamen, gingen sie mit Fluffy durch den Park spazieren, warfen ein paar Stöcke umher und Fluffy jagte ihnen hinterher. Nach dem Spaziergang gingen sie nach Hause, um ihre Hausaufgaben zu erledigen, und danach machten sie sich wieder auf den Weg, um sich mit all ihren Freunden zu unterhalten. Manchmal spielten sie Verstecken, jagten sich gegenseitig oder spielten einfach mit einem Ball. Und manchmal stahl Fluffy ihren Ball, und wenn sie versuchten, ihn zurückzubekommen, bellte er sie spielerisch an.

Wenn das Wetter draußen sehr freundlich war, gingen sie mit ihren Eltern in den Zoo, denn sie liebten es, wie lustig die

Pinguine herumliefen, und sie schauten sich auch immer die vielen Schwindeleien an, die die Affen veranstalteten.



Der Mittwochnachmittag war allerdings etwas anders. Mittwochs nahm Mama Johnny zu seiner Klavierübung und Lizzy zu ihrem Tanzkurs mit. Und jedes Mal, wenn es regnete und sie deshalb nicht draußen spielen konnten, machten sie eine besondere Vorstellung für Mama und Papa. Ihre Eltern spendeten ihnen immer den größten Applaus, den man sich vorstellen kann, und lasen ihnen im Gegenzug für die Vorstellung ihre Lieblingsgeschichten vor. Zum Beispiel Hänsel und Gretel, was damals übrigens ihre Lieblingsgeschichte war. (Sie mochten es, jedes Mal, wenn sie sie hörten, ein bisschen Angst zu haben!)

Um ehrlich zu sein, war das Leben mit diesen beiden nicht immer Sonnenschein und Regenbogen, da sie nicht immer perfekt waren. Manchmal stritten sie sich darüber, wer von ihnen ihr Zimmer putzen sollte oder wer den Zuschlag für das Haus im Monopoly bekommen würde. Aber das war ganz in Ordnung, denn alle Kinder benahmen sich manchmal daneben, und hier ist ein kleines Geheimnis; manchmal benahmen sich

sogar Mamas und Papas daneben und stritten sich! Aber das Wichtigste ist, dass sie sich schließlich alle wieder versöhnen und sich immer noch lieben!

Jeden Sonntag besuchten alle vier Oma und Opa. Fluffy musste zu Hause bleiben, weil er Omas Katze Albert immer wieder anknurrte, und im Gegenzug zischte Albert Fluffy wütend an.

Nach dem Mittagessen tranken Papa und Opa ihren Kaffee und unterhielten sich über die Neuigkeiten und andere wichtige Dinge, während der Rest von ihnen gewöhnlich einen Spaziergang um einen nahe gelegenen Teich machte. Sie warfen trockenes Brot und Erbsen zu allen Fischen und Enten. Und auf dem Rückweg nach Hause hielten sie immer an einem Süßwarenladen an, wo es immer nach Vanille roch und wo es so viele Süßigkeiten und Leckereien gab, dass es fast unmöglich war, sich zu entscheiden, welche man nehmen wollte.

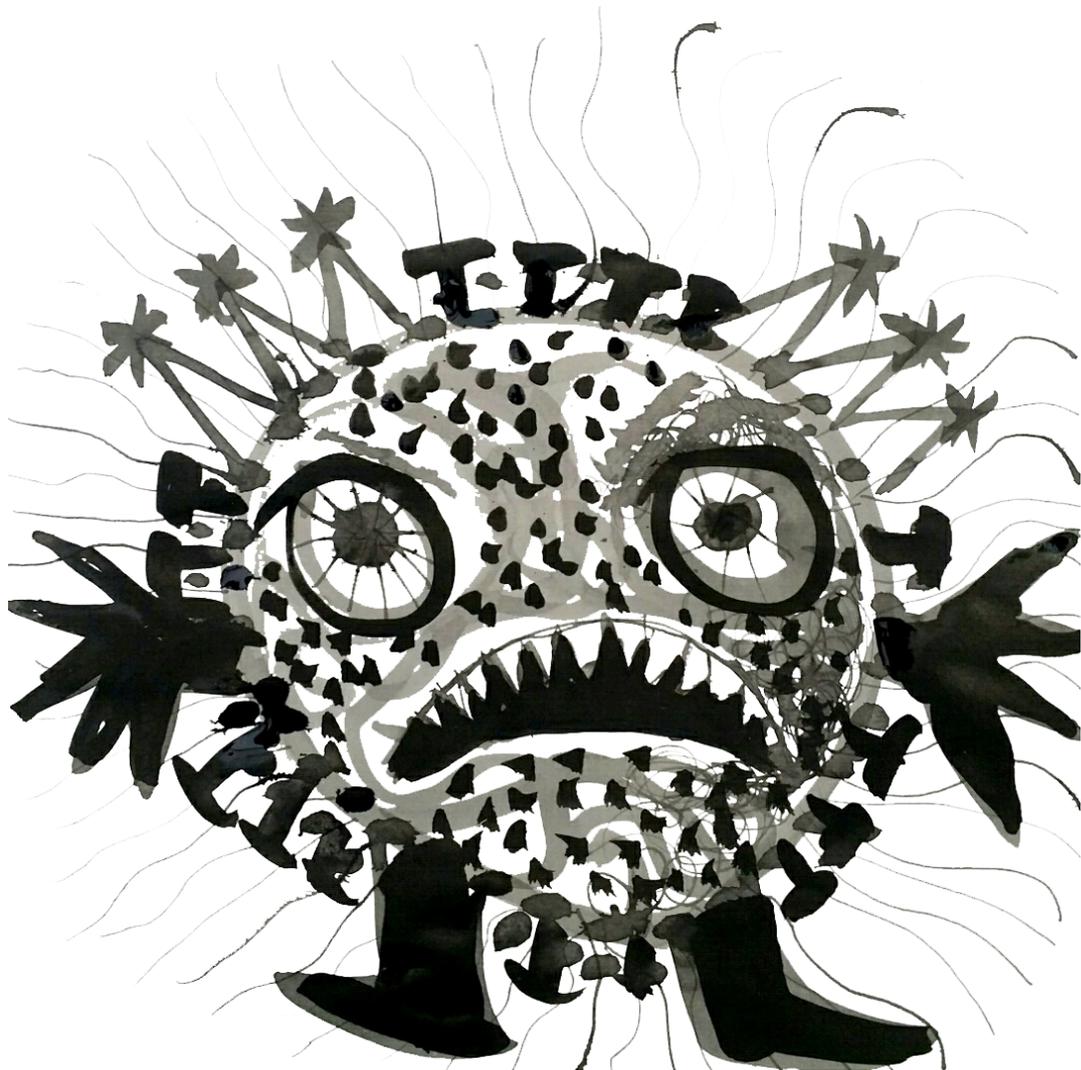
So lebten sie also alle und hatten sich gern.



Doch eines Tages wurde ihr Königreich von einem bösen, niederträchtigen König Coronius aus einem fernöstlichen Land angegriffen!



Niemand wusste, warum er kam und wie er es wagte, so etwas zu tun. Er war ein Drache, auf seinem Kopf lag eine schrecklich seltsame Krone, verziert mit Fledermausfüßen und Schlangen-



schwänzen, und was noch schlimmer ist, mit ihm kam eine riesige Armee von Virusanten!

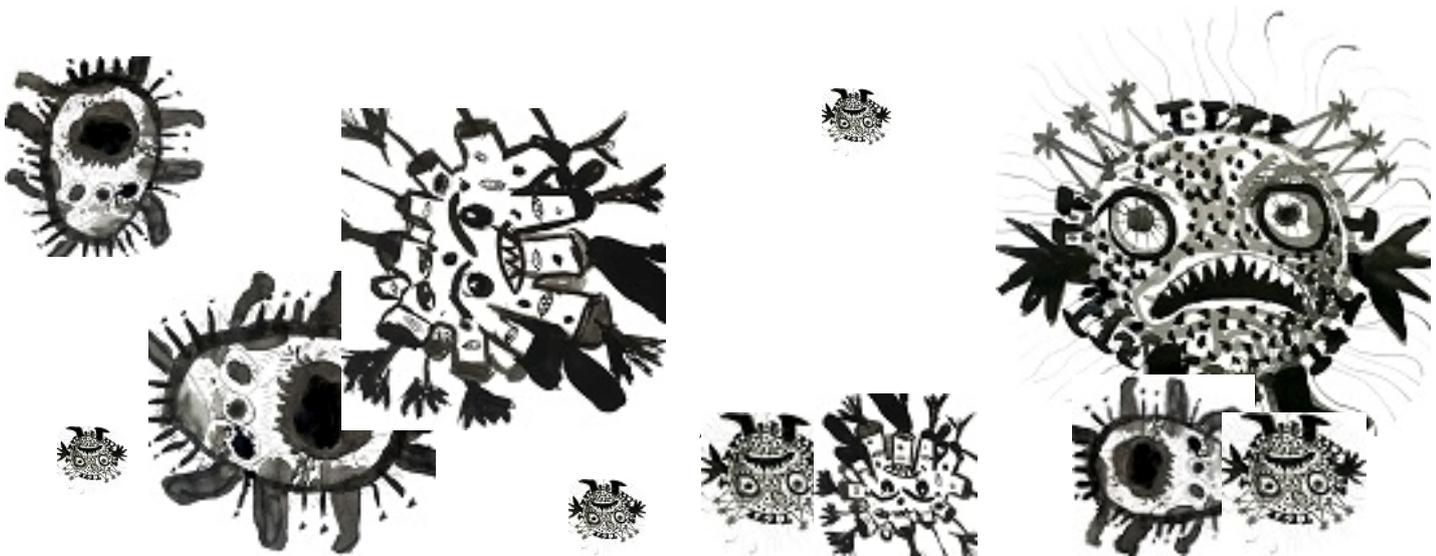
Gemeinsam eroberten sie das Königreich und stürzten die friedliche Führung. Sie schlossen die Grenzen, so dass niemand ein- oder ausreisen konnte, und Coronius krönte sich selbst zum neuen Führer des Königreichs. Die Virusanten waren ein grässlicher Haufen, ihre Körper waren mit Warzen übersät, ihre Nasen liefen, und statt Waffen hatten sie geschmeidige Tentakel.

Absolut entsetzlich!

Und als ob das noch nicht genug wäre, stanken sie auch noch, pfui! Man stelle sich ein faules Ei, einen stinkenden, alten Hot Dog, einen Stinkfurz, Schuhcreme und Flohshampoo vor - wenn man all diese stinkenden Katastrophen zusammenzählen würde, würde es immer noch besser riechen als diese grässlichen Virusstoffe.

Ihr Geruch füllte die Nasenlöcher aller, und alle fingen an zu husten. Sie husteten so stark, dass ihre Köpfe anfangen, zu schmerzen. Einige von ihnen hatten sogar Fieber und waren zur Bettruhe gezwungen. Alle Erwachsenen waren verängstigt und verwirrt. Ehrlich gesagt, begannen sie in Panik zu geraten. Und jetzt? Wie können sie sich verteidigen? Siehst du, manchmal wissen nicht einmal die Erwachsenen, was sie tun sollen. Aber! Jemand hatte eine Idee! Was wäre, wenn Gesichtsmasken sie vor dem Geruch schützen könnten? Jeder rannte schnell zur nächsten Apotheke, und bald waren keine Gesichtsmasken mehr da. Diejenigen, die zu langsam waren, schufen sich ihre eigenen Masken, indem sie Stoff verwendeten – besser eine haben als keine.

Aber der Geruch verbreitete sich immer weiter. Scharen von Menschen rannten verzweifelt umher und kauften zusätzliche Nahrungsmittel, Getränke und Toilettenpapier - was wäre, wenn die grässlichen Virusstoffe alles aufbrauchen würden? Was dann?





Drache Coronius nutzte das Chaos und erließ jeden Tag neue Verordnungen, Regeln und Verbote. Die Menschen so unglücklich zu machen, machte ihn derart glücklich und schwindlig, dass er, wenn er wahnsinnig lachte, fast an seinem eigenen Speichel erstickte. Er war wirklich eine böse Kreatur.

Eines Tages schloss er aus dem Nichts heraus alle Kinos und Theater. Am nächsten Tag schloss er Schwimmbäder und Spielplätze. Die Leute protestierten: "Können wir uns nicht mehr amüsieren?", und der wütende Drache schickte seine Lakaien, um seine Befehle auszuführen. "Wir werden es euch zeigen! Buh!" Diese grässlichen Virus-Arten richteten unter den Menschen Verwüstungen an und erschreckten sie.



Zur Strafe beantragte der Drache einen königreichweiten Hausarrest. Er schloss die meisten Geschäfte. Er verbot den Besuch beim Zahnarzt. Da er aber auch Süßwarengeschäfte geschlossen hatte, mussten die Menschen keine Angst vor verfaulten

Zähnen haben. Einige Eltern mussten weiter zur Arbeit gehen, und einigen war dies strengstens untersagt. Wie sollten die Menschen Recht und Unrecht unterscheiden?! Die Kinder durften nicht zur Schule gehen, was ihnen ehrlich gesagt nichts ausmachte. Huhu! Feiertage! Aber schon bald merkten sie, wie sehr sie ihre Freunde vermissten, die sie nicht sehen durften. Kein Verstecken mehr, keine gegenseitige Verfolgung, keine Ballspiele mehr. Sie langweilten sich so sehr, dass sie selbst ihre nervigsten Klassenkameraden und - ja, so weit war die Welt gekommen - sogar ihre Klassen vermissten. Sie wollten lernen!!!!



Johnny und Lizzy vermissten ihre Großeltern wirklich. Oh, wie sehr sie sie besuchen und umarmen wollten. Sie wollten einfach, dass alles wieder normal wird. Es war ein Sonntag, an dem Johnny und Lizzy darüber nachdachten, was ihre Oma und ihr Opa in diesem Moment machen würden. Und was ist mit Albert? Ist er auf der Fensterbank und genießt die Sonnenstrahlen, die durch das Fenster kommen?

Mama sprach jeden Tag mit Oma am Telefon, aber ihre Gespräche waren immer sehr ernst und manchmal flüsterten sie sogar, damit die Kinder sie nicht hörten. Sie fragten sich, worum es in ihren Gesprächen ging. Und von Zeit zu Zeit weinte Mama heimlich, sie war sehr traurig. Auch Papa, das merkten Johnny und Lizzy. Aber Papa tat so, als ob er vor ihnen sehr mutig und glücklich wäre. Wenn Papa auch Angst hat, muss es sehr ernst sein.



Und genau das ist es, was der böse Drache Coronius wollte - dass alle aus Angst vor ihm in den Stiefeln schütteln. Wie schade, so traurig! Sehen Sie, Johnny und Lizzy kannten alle Märchen auswendig, und wir alle wissen, dass diese voller Übeltäter sind, aber am Ende geht es immer gut aus! Der

Drache kann nicht für immer bleiben - viele Menschen im Königreich haben angefangen zu husten und krank zu werden!



Das Problem war, wo man einen richtigen Helden finden konnte, der den Drachen besiegt.

Johnny und Lizzy dachten und dachten, aber sie kannten keine Helden.

So vergingen die Tage. Jeden Morgen machte ihnen ihre Mama Frühstück, und statt sie zur Schule zu fahren, brachte ihnen ihr Vater im Wohnzimmer Zahlen und Buchstaben bei. Sie hatten auch eine Sportarztspflicht, denn sie konnten nicht einfach den ganzen Tag jeden Tag sitzen bleiben, das war nicht gesund. Sie warfen und rollten um den Ball herum, obwohl er von Fluffy zerkaut wurde, der ihre Spaziergänge im Park wirklich vermisste. Sie sprangen auch über Seile. Und erzählten sich gegenseitig Geschichten von der Welt jenseits ihrer Fenster, vom Meer, von den Sternen, von den Blumen im Park, von Filmen, die ihnen gefielen. Manchmal sangen sie Lieder und tanzten zusammen - Lizzy mochte das sehr, andere Male spielten sie Teile von Märchen nach. Daddy war nicht sehr gut darin, aber das machte umso mehr Spaß. Mama konnte sehr gut zeichnen, also zeichneten sie jeden Tag, was sie durch das Fenster sahen. Die Virusmenschen mochten es nicht besonders, wenn die Leute um ihre Fenster herum standen. Wenn das passierte, kamen sie alle die Straße hinunter, machten zischende Geräusche und drohende Gesten mit ihren Tentakeln. Sie wollten nicht, dass die Leute sahen, was für einen

Blödsinn sie vorhatten. Wenn jemand es wagte, sein Fenster zu öffnen, flogen die grässlichen Kreaturen auf die Person zu und knurrten ihr direkt ins Gesicht. Ekelhaft! Die Person konnte den Geruch nicht allzu lange ertragen und schloss das Fenster schnell.



Johnny und Lizzy hatten von den Virusanten ziemlich genug. Manchmal streckten sie die Zunge nach ihnen aus oder machten komische Gesichter. Das machte sie so wütend, dass ihre Warzen zu platzen begannen und lila Schleim aus ihnen herauskam. Bäh!

Eines Tages wurden Johnnys Hände beim Malen sehr schmutzig und er ging ins Badezimmer, um sie mit Seife zu waschen. Sie hatten viel Seife zu Hause, und ihre Mama erinnerte sie oft daran, sich die Hände zu waschen. Es war ziemlich schwierig, die ganze Farbe von seinen Händen zu bekommen, also reinigte er sie auch mit dem Desinfek-

tionsmittel seiner Mama - es roch merkwürdig, aber seine Hände waren jetzt quietschsauber.

Er kehrte zu seiner Arbeit zurück und färbte weiter. Ihm wurde heiß, also öffnete er das Fenster. Und was geschah? Gar nichts. Nicht eine einzige Sache. Die Virusmenschen kamen nicht zu ihm, weil sie ihn nicht sehen konnten! Wie? Johnny war sehr verwirrt und erzählte seiner Schwester schnell alles. Also trat sie neben das Fenster, und die andere Seite war sofort voll von diesen grässlichen Virusstoffen. Johnny packte ihren Arm und sie rannten zusammen ins Badezimmer, um sich die Hände gründlich zu waschen. Danach benutzte sie auch Desinfektionsmittel. Sie kehrten schnell zum Fenster zurück und - nichts. Denn jetzt konnten die Virusants sie auch nicht mehr sehen. Wow! Das ist großartig!

"Oh Mann! Was wäre, wenn wir..." Johnny schlug vor. "JA!" Lizzy stimmte sofort zu, und sie warteten aufgeregt darauf, dass ihre Eltern in dieser Nacht schlafen gingen, damit sie untersuchen konnten, was diese Virusanten überhaupt waren und was sie eigentlich wollten.

Der Moment, auf den sie schließlich warteten, kam, als ihre Eltern gegen zehn Uhr abends einschliefen. Johnny und Lizzy wuschen sich noch einmal gründlich die Hände, und Johnny füllte seine Wasserpistole mit einer Mischung aus Seifenwasser und Desinfektionsmittel - das könnte sich als nützlich erweisen, nicht wahr?

Als Sicherheitsvorkehrung setzten beide Gesichtsmasken auf, die ihre Mutter für sie angefertigt hatte - Johnny hatte blaue Autos drauf, und Lizzy hatte kleine Marienkäfer. Und weil sie die wichtigsten Märchen kannten, brachten sie auch einen Sack Reis mit.

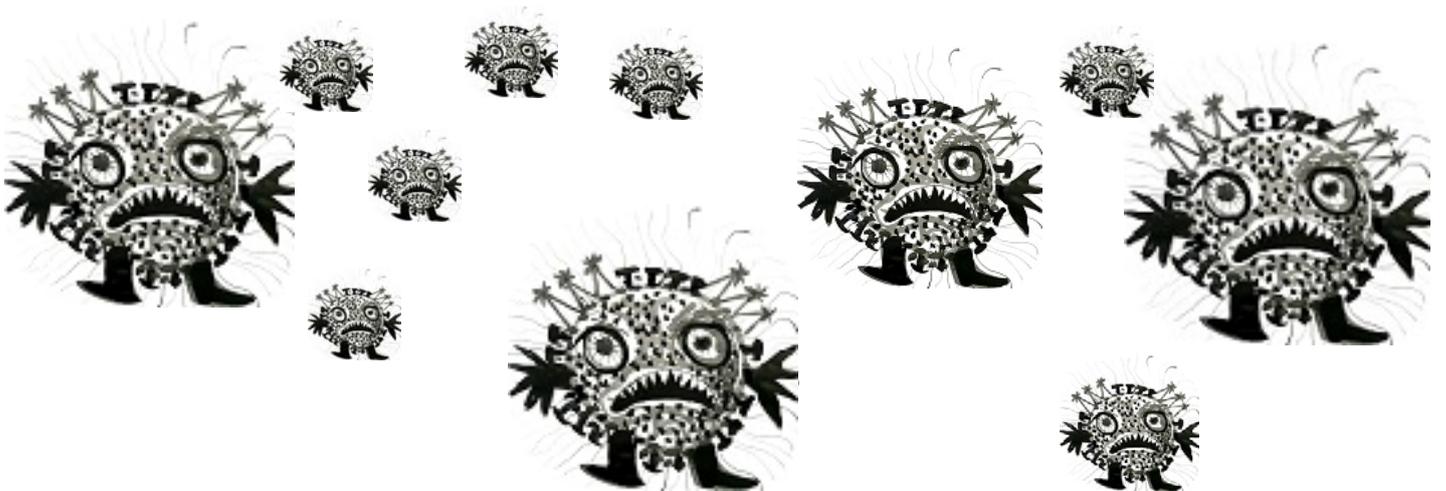
Sie traten hinaus in die stille Dunkelheit. Die Tür knallte hinter ihnen zu. BANG! Das machte sie etwas nervös, aber sie nahmen sich an der Hand und machten sich auf den Weg zu ihrem Abenteuer. Wo sie hingingen, ließen sie Reiskörner fallen. Sie fühlten sich wie wahre Helden! Genau wie Hänsel und Gretel! Aber statt einer Hexe wartete am Ende des Weges ein großer, böser Drache auf sie.



Sein Versteck zu finden war nicht so schwierig, wie es erscheinen mag - sie wussten, dass es bis zum Rand mit diesen ekligen Virusanten gefüllt sein würde, und sie mussten nur ihren Nasen folgen (zum Glück hatten sie ihre Gesichtsmasken!). Sie liefen und liefen, bis sie direkt vor einem riesigen grauen Gebäude stehen blieben. Es sah sehr repräsentativ aus, aber am Fuße des Gebäudes stand ein schmutziges Schild. Darauf waren Wörter in großen Großbuchstaben geschrieben. Lizzy war ein Jahr jünger, aber Johnny war bereits Zweitklässler, und das Lesen war für ihn ein Kinderspiel: "MI - NI - STER, kein MI - NI - STRY OF HE - A - LTH". Sie schauten nach oben, wo das weggeworfene Schild früher hing. Es war durch ein anderes ersetzt worden, auf dem stand: "MI - NI - STER, no MI - NI - STRY OF HE - A - LTH": " KO - RO - NI - US - 'S MI - NI -STRY OF DI - RT UND MUC - CUS".



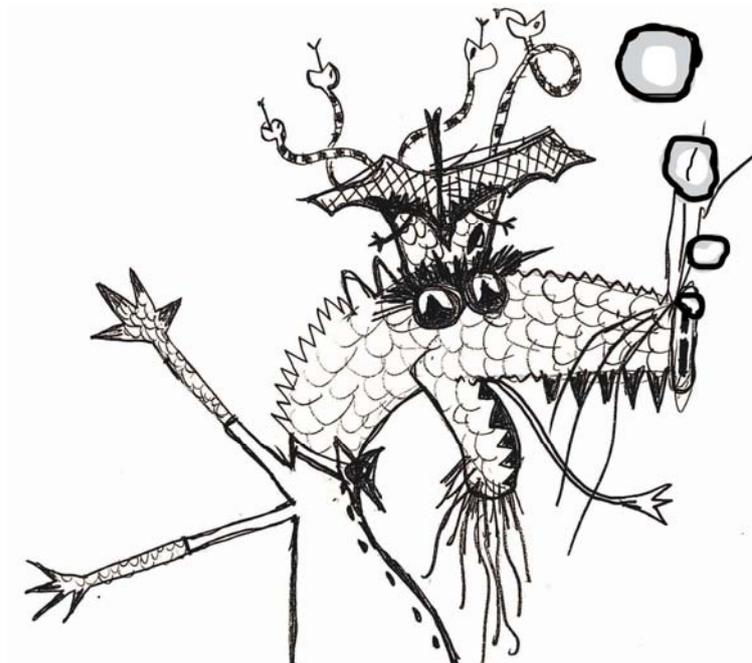
Oh Mann! Hier lebt also der böse Drache. Es strömten ganze Prozessionen von Virusanten in das Gebäude. Noch nie haben die beiden Kinder so viele von ihnen gleichzeitig gesehen!



“Meine Güte, was jetzt? Zum Glück können sie uns nicht sehen”, dachten die Kinder. Sie sprachen mit gedämpfter Stimme, um keine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken - schließlich waren sie auf einer Spionagemission! Sie schrien nicht vor Angst, auch nicht, als ein riesiger Drache direkt vor ihnen auftauchte, aber sie waren erschrocken und hielten sich mit noch mehr Nachdruck an einander fest.

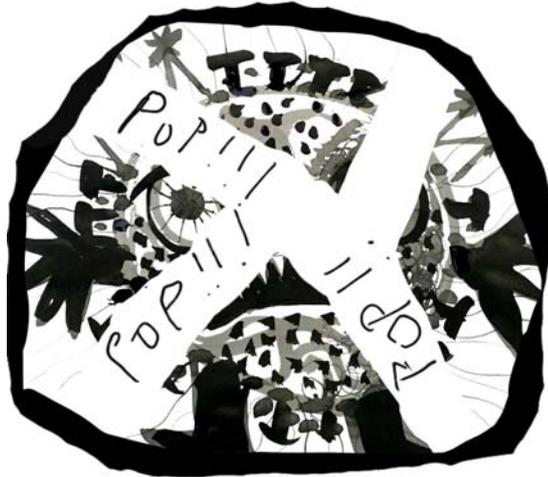
"Wir haben eine halbe Million und 200.000 Gesichtsmasken beschlagnahmt, oh Großer! Sie sind alle in der Pförtnerloge eingesperrt", prahlten die Virusanten und verbeugten sich vor dem Drachen.

"Das ist alles?!" brüllte der Drache wütend, dicker Rauch kam aus seinen Nasenlöchern.



-”Wi-wir-wir-uns-jetzt-können sie ihre m-m-m-Münder, Eure Hoheit, nicht bedecken”, stotterten sie vor Angst.

Und einer von ihnen zitterte am meisten vor Angst. Er zitterte und zitterte, bis er wie eine Blase - POP! - aus dem Nichts aufplatzte und einfach verschwand.

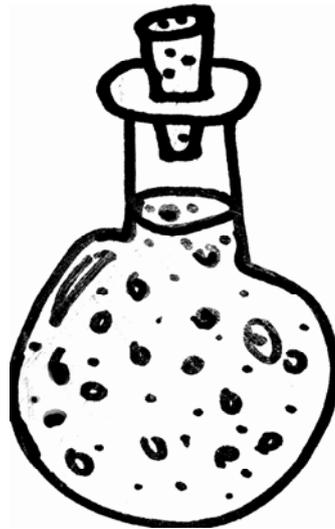


Ein verblüffter Johnny schaute seine kleine Schwester an und sie nickte nur - sie sah es auch!

"Ju-ju-guck mal, wie viel Dro-dr-Tröpfchensaft wir heute für dich mitgebracht haben!" und die kleinen grässlichen Monster zeigten ihm eine Flasche mit einer seltsam aussehenden Flüssigkeit. Und zitternd vor Angst schoss ein weiterer Virusant zu seinem Untergang. POP!



"Wunderbar! Der Drache schlug seinen Nagel auf den Boden und nahm einen großen, durstigen Schluck.



“Lecker! Wisst ihr was? Ich höre auf, so viel zu brüllen, aber ihr solltet aufhören zu poppen! Ich brauche so viele von euch wie möglich!” sagte er und hörte auf, Rauch durch seine Nasenlöcher auszuatmen.

"Es ist kein o-o-unser f-f-fehler. Sie wissen sehr gut, dass die Angst der Menschen uns stärker macht, aber in dem Moment, in dem wir Angst bekommen, ist es für uns vorbei. Dunzo. Und d-d-du ma-machst uns oft Angst!"



"Grrrr... na gut, ich gab mein Wort, ich würde es nicht mehr tun!" knurrte er. "Was ist mit den Ärzten, habt ihr es geschafft,

sie alle zu erwischen?"

"Genau wie Sie befohlen haben, oh Mächtiger - jeder einzelne Arzt und seine Krankenschwestern. Sie sind alle im Keller eingesperrt. Aber es waren zu viele von ihnen. Wir mussten sie in Büros im Erdgeschoss und auch im ersten Stock einsperren."

"Großartig!" schnurrte er zufrieden.

"Um sicher zu gehen, haben wir auch alle Zahnärzte entführt!" prahlte ein Virusant.

"Ja. Und auch die Pharmazeuten und Hygieniker, ha ha!", gackerte ein anderer.

"Apotheker und Hygieniker!" korrigierte ihn ein Dritter.

"Hoppla, Gänseblümchen..." Er schämte sich. "Tut mir leid, mein Fehler."

"Was ist mit den Feuerwehrleuten?", zischte er.

"Nicht alle", gab einer von ihnen zu, und als Coronius ihn mit seinem Blick versengte, fügte er schnell hinzu: "Aber wir sind sehr nah dran, sehr nah!" - "Nun, sehen Sie, das sind sehr bewegliche Wesen, diese Feuerwehrleute, und sie haben diese Äxte und Schläuche mit schnellem Wasser, und ich habe Angst vor ihnen", ein anderer knallte - POP! - und er war aus und vorbei.



"Oh nein. NEIN, NEIN, NEIN und NEIN! Ich verbiete euch allen, Angst zu haben!"

"Euer Wunsch ist uns Befehl, Eure Hoheit", riefen sie alle unisono aus. Ein einzelnes Virusant im Hintergrund tauchte auf - POP! - aber die anderen verschleierten den Lärm mit ihrem Geschnatter.



"Gut. Wenn ihr mit der Feuerwehr fertig seid, sollt ihr mit den Polizisten anfangen."

"Euer Wunsch ist uns Befehl, Drachenhoheit!" wiederholten sie.

"Wenn ihr eure Aufgabe beendet habt, wird niemand mehr übrig sein, um diese Menschen zu retten, absolut niemand! Muahahahaha! Und ihr sollt den Menschen sagen, dass ihre

Isolation vorbei ist!!! Lass sie auf die Straße gehen!" sagte Coronius mit einem erfreuten Lachen. "Alle sollen krank werden! Wir werden Angst und unsere Hustenkrankheit überall säen, wo wir hingehen, im ganzen Königreich, und ich werde Flaschen mit Tröpfchensaft im Überfluss haben, muahaha! Lecker, lecker", gab er ein letztes zufriedenstellendes Schnurren von sich und kehrte mit ein paar dröhnenden Schritten in seine Gemächer zurück.

Die Virusgegner ließen die angehaltenen Atemzüge aus und kehrten langsam dorthin zurück, wo sie herkamen. Aber Johnny und Lizzy waren begierig darauf, sich einen Plan auszudenken!

"In den Keller! Um alle gefangenen Erwachsenen zu befreien. Wir können das nicht ganz allein tun", stimmten die Kinder im gedämpften Flüstern zu und machten sich leise auf den Weg durch einen langen Flur, der zur Kellertreppe führte.

Direkt vor der Treppe standen zwei Wächter von Virusant:



Was ist nun? Ja, natürlich! Sie hatten noch den Reis. Johnny schnappte sich den Reis mit der ganzen Faust und warf ihn einem der Wachen ins Gesicht.

"AHHH!", schrie die Kreatur. "In diesem Flur spukt es! Ich sage Ihnen, es spukt hier!"

"Sei nicht dumm! Es ist niemand hier. Der einzige Ort, an dem es spukt, ist dein Kopf", antwortete der andere. Aber wir wissen alle, dass sie nicht allein waren, es waren zwei unsichtbare Kinder direkt vor ihnen.

Nun war Lizzy an der Reihe, dem anderen eine volle Faust Reis ins Gesicht zu werfen.

"Hua! Was war das?", fragte er wütend.

"Ahhh! Ich hab's dir gesagt! Hier spukt es wirklich!" Und so begann er zu zittern, bis er zu seinem Ende kam. POP!



"Grrr! Du Schwachkopf! Ich werde der Sache auf den Grund gehen!" Er fing an, herumzuschnüffeln, und kam der Stelle, an der Lizzy stand, schrecklich nahe. Zum Glück war sie immer noch unsichtbar! Johnny schnappte sich seine Wasserpistole und spritzte die Mischung trotzdem direkt in das Gesicht des Virus. Aus Sicherheitsgründen.

Die arme, grässliche Kreatur hatte nicht einmal Zeit, sich zu erschrecken oder zu zittern, er zersprang einfach wie eine Seifenblase. POP! Seht ihr? Deshalb ist Seife so wichtig!



"Fantastisch. Komm, lass uns gehen!" sagte Johnny.

Nun konnten sie endlich die Treppe zum Keller hinuntergehen. Zum Glück waren die Virusanten nicht die scharfsinnigsten Köpfe, und sie ließen die Schlüssel direkt in den Schlössern, so dass sie alle aufschlossen - klirr, klirr, klirr, klirr, klirr.... Es kamen Dutzende und Aberdutzende von Ärzten, Zahnärzten und Apothekern in weißen Kitteln, Krankenschwestern in weißen Kleidern, Hygienikerinnen in Anzügen und Krawatten und Feuerwehrmänner in Uniformen und Helmen heraus. Sie trauten ihren Augen nicht, als sie ihre Retter sahen. Sie waren wahre kleine Helden! Es gab keine Zeit für Feiern zu verschwenden! Sie fragten die Kinder, wie sie es geschafft haben, sie zu retten. Johnny und Lizzy erklärten lebhaft, dass man, wenn man sich die Hände mit Seife und Desinfektionsmittel spült, für Virusants unsichtbar wird, und dass der Drache eigentlich hinter dem Tröpfchensaft her war - igitt! - und dass Virusants ihn ihm beschafft hat, indem er Schleim und Speichel und Rotz all der Menschen gesammelt hat, die der hustenden Krankheit zum Opfer gefallen sind. Oh, und dass Virusants eigentlich ein Haufen Angsthassen waren, die zu ihrem Untergang verurteilt wurden, wenn sie Angst hatten!

Die Erwachsenen wussten alles über die Desinfektion und die Unsichtbarkeit, deshalb hatte Coronius sie überhaupt entführt, so dass sie nicht in der Lage waren, die Menschen zu beraten und zu retten. Aber die anderen Teile über die Virenmittel und den Tröpfchensaft waren für sie eigentlich neu. Jetzt verstanden sie den Grund für das Ganze.

Sie trennten sich alle und gingen unauffällig in alle Richtungen, um Seife und Desinfektionsmittel zu besorgen. Sie waren schließlich im Gesundheitsministerium, also gab es zweifellos große Mengen von beidem im Gebäude, da die Hygiene hier in

höchstem Maße beachtet wurde.

Auf dem Weg nach draußen ließen sie alle ihre Kollegen aus ihren Bürogefängnissen frei, und sie alle wuschen sich schnell die Hände mit Seife und Desinfektionsmittel. Nun waren sie alle unsichtbar und verließen unauffällig das Gebäude - sie nahmen alle Seife und Desinfektionsmittel mit, oh und natürlich vergaßen sie die Gesichtsmasken nicht.

Aber sie gingen nicht nach Hause. Sie machten sich in alle Richtungen des ganzen Königreichs auf, um jeden einzelnen Menschen zu heilen, der der hustenden Krankheit zum Opfer gefallen war. Tag und Nacht kümmerten sie sich selbstlos um sie, für einige war es leider zu spät, was sie alle sehr, sehr traurig machte.

Aber zum Glück konnten sie den meisten Menschen helfen, und sie erzählten allen, wie sie sich schützen konnten: Wenn sie immer ihre Gesichtsmasken trugen, nur in Taschentücher husteten und in ihre Ärmel niesen, würden die Virusanten ihr Glück verlassen, weil es keine Tröpfchen zu sammeln gäbe. Und dann waren sie nicht in der Lage, diesen abscheulichen Tröpfchensaft für ihren Meister herzustellen. Sie erklärten auch allen, was für Angsthhasen diese Virusanten wirklich waren. Dass die Angst der Menschen ihnen Kraft gab, und wenn sie keine Angst mehr hatten, wenn sie manchmal die grässlichen Kreaturen fingen und sich darauf vorbereiteten und heraussprangen, und wenn Kinder furchterregende Zeichnungen und Statuen von ihnen anfertigten und sie den Virusanten zeigten, würde ihnen das Angst machen und sie in die Nichtexistenz treiben. Und so würde Coronius, der Drache, alle seine Günstlinge verlieren.

Als er merkte, dass alle seine Gefangenen geflohen waren,

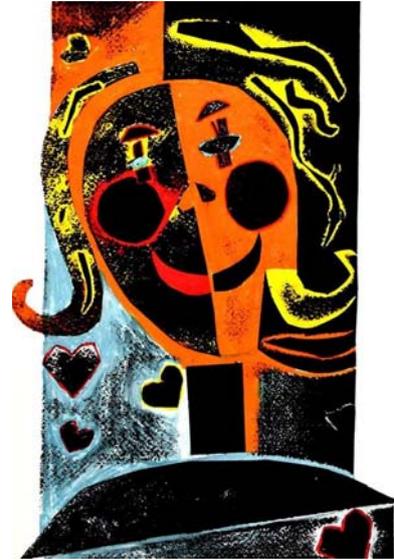
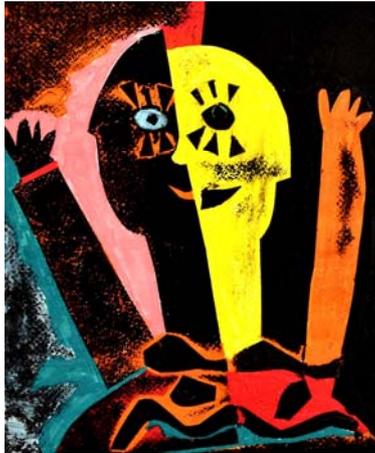
wurde er so wütend, dass viele Virusants einfach nur bereitwillig auftauchten, weil er sehr furchterregend war. POP! POP! POP!....



Der Rest seiner Armee verflüchtigte sich bald, weil die Menschen den Rat annahmen, der ihnen gegeben wurde. Es geschah nicht alles auf einmal. Es dauerte eine Weile, denn anfangs versuchten die Virusanten, sich zu wehren und sie alle mit ihren Tentakeln zu bedrohen, sie zischten, knurrten, stanken und krümmten sich vor Wut. Aber die guten Menschen unseres Königreichs gaben nie auf, und am Ende gelang ihnen ihr großer Sieg!

Coronius wurde ganz allein gelassen und hatte niemanden, der ihm befehlen konnte. Er hatte kein Heer, hinter dem er sich verstecken konnte, und keinerlei Macht. Es stellte sich heraus, dass er mehr bellt als beißt. Es war alles sehr peinlich für ihn. Gemeinsam gelang es den Feuerwehrleuten und Polizisten, ihn aus ihrem Königreich zu vertreiben, und er flog weit, weit weg, zurück in sein östliches Land.

Alle waren glücklich und weinten: "Hurra! Hurra! Hurra!" Eine Runde Applaus für alle unsere Ärzte, Krankenschwestern, Apotheker, Hygieniker, Epidemiologen, Feuerwehrmänner und Polizisten und eine weitere Runde Applaus für Johnny und Lizzy, die alle gerettet haben!



"Wer, oh wer würde den Drachen fürchten?!  
Stinkend, schreiend, seine Drohungen ein leerer Wagen!  
Alles, was es braucht, ist ein Stück Seife,  
Sie können uns nicht sehen, nein, nein, nein, nein.  
Setzt euch eine Gesichtsmaske auf,  
den Drachen wieder in den Süden zurückkehren lassen!  
Hoppla! Osten!"

Alle sangen das Lied in der Begeisterung, dass alles wieder normal werden würde. Die Erwachsenen gingen wieder zur Arbeit, die Kinder waren übergücklich, wieder zur Schule zu gehen und all ihre Freunde und ihren Lieblingslehrer zu sehen.

Johnny, Lizzy, Mama und Papa besuchten Oma und Opa, auch wenn es kein Sonntag war. Ihr hättet all die Umarmungen und Küsse sehen sollen, die ausgetauscht wurden! Alle explodierten vor Glück! Opa hustete immer noch ein wenig, denn während alles passierte, war auch er der Hustenkrankheit zum Opfer gefallen, deshalb weinte Mama so oft, aber jetzt ging es ihm so

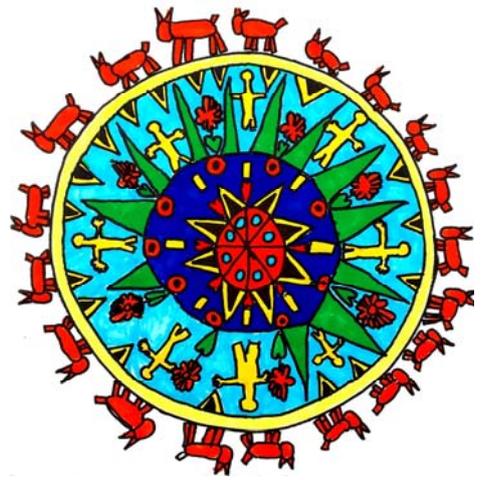
viel besser. Die beiden Geschwister saßen an seinem Bett, jeder streichelte liebevoll einen seiner Arme und nahmen sich Zeit, alles zu erklären, was ihnen passiert war.

Sogar Fluffy und Albert wurden Freunde, weil sie so glücklich darüber waren, wie sich alles entwickelt hatte. Sie liefen gemeinsam durch den Garten!



Jeder im Königreich trug noch eine Zeit lang eine Gesichtsmaske, bis es nicht mehr überall nach Virusstoffen stank. Und was werden sie mit ihren Händen tun? JA, sie gründlich waschen, so dass Coronius nie wieder zurückkehren wird!

Und Sie sollten sich auch die Hände waschen, lieber Leser. Und tragen Sie natürlich auch Ihre Gesichtsmasken, wenn Sie draußen sind. Und wissen Sie was? Sie können sich auch am Kampf gegen Virusants beteiligen! Aber natürlich! Was wäre, wenn Sie eine Zeichnung oder eine Skulptur Ihres eigenen grässlichen Virusant anfertigen und ihn vor Ihr Fenster stellen würden? Wenn er das nächste Mal vorbeifliegt, wird er es sehen, und es wird ihn so erschrecken, dass er sich selbst aus der Existenz hinausschießen wird! POP! Und fertig.



Die Geschichte wurde von den Schwestern Klára Veselská und Alice Čop aus Prag, Tschechische Republik, geschrieben und ausgedacht. Eine verblüffende Idee brachte auch ihre Mama Eva Veselská mit, ein paar weitere verblüffende Ideen und die Zeichnungen der Drachenkinder Produkte von Kajetan Čop. Weitere Zeichnungen wurden von Studenten der PS Miha Pinter Toledo, PS Plešivec und CVIU (Velenje, Slowenien) unter der Leitung von Robert Klančnik angefertigt.

Übersetzt von Wolfgang Eisenreich

Klára Veselská ist Kinderpsychologin und Alice Čop lebt für das Theater. Sie hat die letzten 20 Jahre damit verbracht, originelle Geschichten und Stücke für Kinder zu schreiben.

Im Moment erleben viele Kinder (und Erwachsene) diese Coronavirus-Situation mit Bergen von Stress. Keiner von uns ist mit diesen Maßnahmen vertraut, und die Situation ändert sich von Tag zu Tag. Vor allem das Leben der Kinder wird auf den Kopf gestellt, ihr Tagesablauf (der ihnen ein Gefühl der Sicherheit gibt, weil er ein vorhersehbares Leben ermöglicht) wurde völlig verändert. Geschichten und Märchen können den Kindern die Bewältigung schwieriger Situationen erleichtern. Sie können sie auch besser verstehen und Verbindungen zwischen der imaginären und der realen Welt herstellen, und sie bringen einen Funken Humor in die letztere. Aus diesem Grund haben Klára Veselská und Alice Čop sich zusammengetan und diese interaktive Geschichte geschrieben: "EINE GESCHICHTE ÜBER DEN DRACHEN CORONIUS UND WIE IHN ALLE ZUSAMMEN GESCHLAGEN HABEN". Jedes Kind kann sich dem Kampf mit dem bösen Drachen anschließen. Und wie? Nun, das werden Sie am Ende der Geschichte herausfinden.

© 2020 Klára Veselská und Alice Čop